universität innsbruck
Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Sagen aus Innsbruck's Umgebung

Dörler, Adolf Ferdinand

Innsbruck, 1895

92. Die "Tanzb'sess'nen"

urn:nbn:at:at-ubi:2-12430

Teufel schon seine Krallen nach dem Dirndl ausstreckte, konnte sich der Bauer nicht mehr enthalten, der Bedrohten ein kräftiges „helf Gott!“ zuzurufen. Jetzt schrie der Teufel entrüstet: „Ochsendieb, Ochsendieb!“ und schoss zum Fenster hinaus. Das Dirndl aber war gerettet und besserte sich.

---

92. Die „Tanzb'sess'nen“.

Im Zillerthale war es früher gebräuchlich, häufig im Freien zu tanzen. Nun nahte sich einmal einem solchen Tanzplatz ein Priester, der auf einem Versehgange begriffen war. Ein alter Mann, welcher unter den Zuschauern war, ermahnte die Tanzenden, ein wenig aufzuhören, bis der Geistliche vorbei wäre. Allein sie schenkten seinen Worten kein Gehör und tanzten und plattelten weiter. Da dieselben aber in solcher Weise ihrem Uebermuth die Zügel schießen ließen, bekam der Teufel Macht über sie, und jetzt mussten die Frevler immer zutanzen, bis sie ohnmächtig zu Boden fielen; mit einem Wort, sie wurden „tanzb'sess'n“. So oft sie eine Musik hörten, fiengen sie unwillkürlich zu hüpfen und tanzen an und konnten nicht früher innehalten, als bis sie vor Erschöpfung umsanken. Endlich thaten sie das Gelübde, dass sie selbst, Kinder und Kindeskinder in ihrem Leben nie mehr tanzen wollten, wenn Gott diese harte Strafe ihnen erlassen möchte. Der Allgütige erhörte sie, und mit sehr wenigen Ausnahmen hielten

sie auch getreulich ihr Verlöbnis. Wenn sich aber jemand dagegen versündigte, fiel er in den alten Zustand zurück.

Einst brachte man solche, es waren ein Mann und zwei Frauenspersonen zum hochw. Herrn Curaten von Gschnitz, damit er den Teufel aus ihnen austreibe. Er ließ dieselben andern Tags in der Frühe an das Speisgitter knien, um dort die hl. Messe anzuhören. Während der Wandlung aber wandten sie sich um, lachten und schnitten gräuliche Grimassen. Nach dem Gottesdienste führte sie der Priester ins Presbyterium. Die andern Anwesenden forderte er auf, falls sie furchtsam seien, lieber gleich die Kirche zu verlassen. Nur wenige entfernten sich, die meisten standen vor Neugierde sogar auf die Kirchenstühle. Der Curat begann nun aus einem Buche zu lesen. Plötzlich rauschte es über den beiden Weibern, als ob eine Menge „Robb'n" (Raben) auffliegen würden. Beim Manne aber that es einen „Roffler" und aus seinem Leibe kroch eine ungeheure Schlange, die mit dem Kopfe nach allen Richtungen herumschlug und sich bis zur Kirchenthüre hinunterwälzte, wo sie beim Weihwasserbecken verschwand. Die drei Leute waren jetzt der Gewalt des Satans entrissen und kehrten froh in ihr Zillerthal zurück.

---

93. Die „g'frörten" Jäger.

Vor Jahren trieb ein Wildschütz auf dem Höttinger Berg sein Unwesen. Als er eines Abends wieder auf